

wenige Leiter, Experten oder Spezialisten darüber Bescheid wissen, sondern die gesamte Belegschaft. Alle Brigaden, Kollektive, sozialistische Arbeits- und Forschungsgemeinschaften müssen wissen, welchen Anteil der eigene Betrieb und jedes Kollektiv am richtigen Funktionieren der Kooperationskette hat. Das setzt aber eine ganz exakte Arbeit der staatlichen Leiter voraus. Von ihnen müssen die Parteiorganisationen eine wissenschaftlich begründete Information über die geforderte Qualität des Finalerzeugnisses, über die Höhe der Kosten usw. verlangen.

Soll die Kooperationskette richtig funktionieren, dann ergibt sich aus den Parteibeschlüssen eine weitere Konsequenz für die politische Verantwortung der Parteiorganisationen. Nicht erst dann sollen sich die Parteiorganisationen mit der Kooperation befassen, wenn die entsprechenden Vereinbarungen und Verträge abgeschlossen sind und dann nur noch eine Kontrolle über die Einhaltung der Verpflichtungen möglich ist. Die politische Verantwortung beginnt bereits, wenn die ersten Ausarbeitungen über die Gestaltung der Kooperationsbeziehungen gemacht und die Bildung der Kooperationsverbände vorbereitet werden. Einige Parteiorganisationen (Schiffbau, Leichtindustrie) nahmen Einfluß zum Beispiel darauf, daß zuerst einmal die Schwerpunkte in der Zusammenarbeit zwischen Finalproduzenten und Zulieferern herausgearbeitet werden. Das zu betonen ist aus mehreren Gründen wichtig.

### **Kooperation — höchster Nutzeffekt**

Erstens wird von einigen Parteileitungen speziell aus Zulieferbetrieben darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Bildung von Kooperationsverbänden manchmal versucht wird, betriebsegoistische Interessen durchzusetzen. Die

Absichten einiger Finalproduzenten lassen erkennen, daß es ihnen bei der Bildung von Kooperationsverbänden darum geht, ausschließlich die Menge an Zulieferungen für wichtige Finalerzeugnisse zu sichern. Aber für die richtige Gestaltung solcher einfachen Kooperationsbeziehungen, die nur die Menge an Zulieferungen sicherstellen sollen, braucht man keine speziellen Kooperationsverbände zu schaffen.

Deswegen ist es erforderlich, daß die Parteiorganisationen in den Betrieben, die Finalerzeugnisse produzieren, die Rolle und Verantwortung des Finalproduzenten klären. Hier sei nur darauf hingewiesen, daß der Finalproduzent für die Erreichung der Weltmarktfähigkeit des Endprodukts verantwortlich ist. Daraus folgt u. a., daß der Finalproduzent seine Zulieferer rechtzeitig und auf lange Sicht in die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten einbezieht, daß er ihnen die Anforderungen an die technischen und ökonomischen Parameter bekannt gibt und daß die Produktionsentwicklung — ausgehend vom Enderzeugnis — perspektivisch festgelegt wird. In Gemeinschaftsarbeit müssen — beginnend von der Klärung der Perspektive über Forschung und Entwicklung bis zur Produktion — die Grundlagen für eine rationelle Technologie, für die Senkung der Selbstkosten und die Erhöhung der Qualität sowie die Entwicklung der Preise geschaffen werden. Die Zusammenarbeit betrifft sowohl die vorgelagerten als auch die nachfolgenden Betriebe. Der Maßstab dieser Zusammenarbeit ist der höchste Nutzeffekt, der maximale Zuwachs an National-einkommen.

Zweitens zeigten sich in einigen Betrieben Tendenzen, Kooperationsverbände um jeden Preis zu bilden. Die Plenartagungen des Zentralkomitees heben aber besonders hervor, daß die

Im VEB Kammgarnspinnerei Karl-Marx-Stadt wird der Faden aus Premnitz versponnen. Die Qualität der Garne wird ständig geprüft (Foto links). Die Näherin Waltraud Uhrbach (Foto rechts) kettelt Wolpryla-Herrenpullover im VEB Eichsfelder Obertrikotagenwerk Dingelstädt. Der Betrieb gehört ebenfalls zur Kooperationskette „Wolpryla“.

Fotos: Zentralbild

